

Biologismus, Rassismus und Antisemitismus — der ideologische Kern der NPD

I

In den letzten Monaten wurde von verschiedenen Seiten ein Verbot der NPD gefordert. Leider glauben aber immer noch maßgebliche Politiker und Beamte an das rein formalistische Bekenntnis der NPD zum Grundgesetz — so als hätte Adolf Hitler niemals ein Bekenntnis zur Legalität abgelegt und einen Eid auf die Weimarer Republik geschworen. Doch auch die entschiedenen Gegner der NPD halten sich gar zu häufig an der Peripherie auf, ohne in den Kern dieser Partei vorzustoßen. Dieser Kern ist ein militanter Biologismus-Rassismus und — daraus folgend — ein ausgeprägter Antisemitismus, der nur aus Opportunitätsgründen von den Spitzenfunktionären der Partei verschwiegen wird. Der Rassismus entzündet sich insbesondere an der Frage der Entwicklungshilfe. In den offiziellen NPD-Musterreden von 1966 hieß es:

„Der Freiheit der jungen Negerstaaten in Afrika werden lange Sende-Zeiten gewidmet, obwohl diese Farbigen kein Volks-, sondern höchstens ein Stammesbewußtsein haben und ihre politische Freiheit im allgemeinen nur dazu benutzen, um sich gegenseitig umzubringen . . . Mindestens genauso problematisch ist die Entwicklungshilfe, die wir an afrikanische Länder geben. Die ständige Prozession afrikanischer Staatsmänner in die Bundesrepublik wirkt allmählich grotesk. Sie besuchen Westdeutschland, vergießen an der Berliner Mauer einige Tränen, und je mehr sie dort heulen, um so höher sind dann die Schecks, die sie in Bonn kassieren.“

Der NDP-Vorsitzende *Adolf von Thadden* gab unlängst in einem Interview mit der Zeitschrift *das profil* zu verstehen, daß er Entwicklungshilfe — oder doch zumindest den Löwenanteil der Entwicklungshilfe — nach Möglichkeit an zwei Staaten leisten möchte: an die auf dem Grundsatz der Rassendiskriminierung basierende *Südafrikanische Union* und an den autoritär-kolonialistischen Staat *Portugal*¹⁾. Auch die Propaganda gegen die Gastarbeiter, die als die *outgroups* der Gesellschaft diffamiert werden, ist häufig mit rassistischen Akzenten versehen. Auf einer Versammlung seiner Partei am 14. Dezember 1966 in Bad Godesberg erklärte Adolf von Thadden beispielsweise zur Frage, ob in der Bundesrepublik afrikanische Gastarbeiter beschäftigt werden sollten:

„Man ist auch kein Rassist, wenn man die Tatsache respektiert, daß Gott verschiedene Rassen schuf, damit sie auf dieser Welt nebeneinander, miteinander leben und nicht durcheinander leben sollen. Und wenn mich das englische Fernsehen fragte, was wir von der Aufnahme von Negern nach Deutschland hielten, so kann ich darauf nur antworten, daß es Sache der Engländer ist, wie viele Neger und Inder sie auf ihre Insel lassen wollen. Ich bin der Auffassung, daß die Weißen sich neben den Gebieten, die sie auf der südlichen Halbkugel besiedelten und erschlossen, auf die nördliche Halbkugel beschränken und die anderen auf ihre Erdteile gehören²⁾.“

Während Thadden anscheinend die Rassendiskriminierung auf Deutschland beschränken und *Großbritannien* das Recht auf eine liberale Einwanderungspolitik zubilligen will, wird Großbritannien vom offiziellen *NPD-Lexikon*, das als Lose-Blatt-Sammlung ständig vervollständigt wird, deswegen gescholten. Eine Schelte durch dieses Lexikon erfährt auch *Frankreich*. Hierbei wird der charakteristische Gegensatz deutlich zwischen dem manchmal überspitzten, aber doch in seiner Grundkonzeption liberal-humanistischen Nationalismus Frankreichs, der keine Unterschiede der Rasse und der Haut-

1) „das profil“ — Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur, München, Heft 6, Juni 1968.

2) „Deutsche Nachrichten“, Nr. 1, 1967.

farbe kennt (und auf dem Satz von *Ernest Renan*, daß Nation ein tägliches Plebiszit darstelle, basiert) — und dem Biologismus-Rassismus nationalsozialistischer Provenienz:

„Andererseits aber ignoriert der französische Staatsnationalismus de Gaulies die biologischen Voraussetzungen einer Nation und fördert z. B. die farbige Masseneinwanderung nach Frankreich) offensichtlich mit dem Ziel einer quantitativen Stärkung des Staatsvolkes³⁾.“

Es nimmt deshalb nicht wunder, daß die NPD ausdrücklich die *Apartheid-Politik* der südafrikanischen Regierung billigt. Das NPD-Lexikon stimmt durchaus mit dem *Vorster-Regime* darin überein, „daß verschiedenen Rassen auch eine verschiedene Auffassung von Recht, Sittlichkeit, Pflicht, Verantwortung, vor allem ein verschiedenes Maß an Selbstbeherrschung als Grundlage der Kulturfähigkeit eigen ist“ und daß eine „Vermischung unter verschiedenen Hautfarben ... aus der biologischen Erkenntnis von der begabungsmäßigen und charakterlichen Benachteiligung der Mischlinge und aus jahrhundertelangen entsprechenden Erfahrungen abgelehnt“ werden muß⁴⁾. *Peter Kleist*, einer der rechtsradikalen Starpublizisten nach 1945, hält in dem Parteiblatt *Deutsche Nachrichten* ein Plädoyer für das südafrikanische Regime:

„Was die getrennte Entwicklung in Südafrika betrifft, so haben wir die Genugtuung, daß alle wesentlichen und verantwortungsbewußten Kräfte in der schwarzen und farbigen Bevölkerung Südafrikas dieses Prinzip anerkennen und bejahen⁵⁾.“

Die Südafrikanische Union gehört zu den ganz wenigen Staaten, denen die ungeteilten Sympathien der Nationaldemokraten gelten. Regelmäßig annoncieren und arrangieren die *Deutschen Nachrichten* Reisen nach Südafrika. Biologistisch-rassistische Gedanken werden aber nicht nur gegenüber den farbigen Völkern vorgebracht; sie tauchen bei allen möglichen Begründungen auf und lassen die Vermutung zu, daß der Biologismus-Rassismus die leitende und bestimmende Weltanschauung der NPD ist. So hat zum Beispiel die NPD gegen den Historischen Materialismus in ihrem *Politischen Lexikon* nichts anderes vorzubringen als den Vorwurf, er sei eine „für biologische Gesetze blinde Anschauung ... , die an Stelle der naturgegebenen Sippen, Stämme, Rassen und Völker den abstrakten, imaginären Begriff der Gesellschaft' setzte .. ." ⁶⁾.

Gegen eine mögliche politische Integration Europas wird folgender biologistisch-rassistischer Gedanke angeführt: „Geht man von den Völkern und Rassen als den biologischen Gegebenheiten aus, so muß man eine totale politische Integration auch für den europäischen Raum verneinen⁷⁾.“ Der Biologismus-Rassismus äußert sich im biologistischen und pseudomedizinischen Vokabular der NPD-Kulturpropaganda, insbesondere beim Kampf gegen die moderne Musik⁸⁾.

II

Der Rassismus führt konsequenterweise zum *Antisemitismus*. Die NPD greift sogar das alte Klischee von der jüdischen Weltverschwörung wieder auf und suggeriert die Vorstellung, daß an beiden Polen der Welt — in Ost und West — Juden in leitenden Stellen säßen, die sich zur Erlangung der jüdischen Weltherrschaft an kapitalistischer Ausbeutung, an der Entstehung des Bolschewismus und am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges schuldig gemacht hätten:

3) Politisches Lexikon, Verlag K. W. Schütz, Göttingen/Hannover 1966—67, Stichwort »Frankreich“.

4) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort „Apartheid“.

5) Deutsche Nachrichten, Nr. 6, 1967.

6) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort "Historischer Materialismus".

7) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort "Europa".

8) Vgl. Giselher Schmidt, Kultur- und Kunstanschauungen der NPD, „Gewerkschaftliche Monatshefte“ H. 7, 1967.

DER IDEOLOGISCHE KERN DER NPD

„Politisches Gewicht bekam die Judenfrage im 20. Jahrhundert durch die Rolle, die man jüdischen Bankiers in den USA und breiten jüdischen Kreisen in Rußland (Der Bund) bei der Entstehung des Sowjetkommunismus zuschrieb, sowie durch die Kriegserklärung des Zionistenführers Weizmann an Deutschland 1939, worin man eine Bestätigung der These von einer jüdischen Weltverschwörung erblickte ... Eine weitere Verschärfung brachte die unbegründete Kriegstreiberei der Vereinigten Staaten, die man weitgehend auf den Einfluß jüdischer Berater Roosevelts zurückführte ...⁹⁾“

Für den verstärkten Antisemitismus während des Zweiten Weltkrieges sei „die formale Kriegserklärung Chaim Weizmanns ... an Deutschland“, -„die deutschfeindliche, antigermanistische Propaganda in der nordamerikanischen Publizistik, insbesondere jüdischer Organe“ und „die Aufrufe Ilja Ehrenburgs an die Rote Armee nach Beginn des Rußlandfeldzuges“ verantwortlich gewesen¹⁰⁾. Das Judentum mischt sich, der NPD zufolge, auch heute in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten ein und übt dort einen Gesinnungsterror aus:

„Als Form und auch als Interessenvertretung des Gesamtjudentums wurde 1936 der Jüdische Weltkongreß begründet ... Dieser Kongreß scheint seine Aufgabe zuweilen als die einer Art ‚Gesinnungspolizei‘ zu verstehen und suchte sich schon mehrfach in innere Angelegenheiten verschiedener Länder, vor allem Deutschlands und Österreichs, einzumischen¹¹⁾.“

Auch im Parteiblatt *Deutsche Nachrichten* feiert der Antisemitismus fröhliche Urständ. *Hans Severus Ziegler*, in der nationalsozialistischen Ära Intendant des von Hitler besonders geförderten Weimarer Staatstheaters und auch nach 1945 ein ehrfürchtiger Jünger des „Künstlers und Mäzens“ Adolf Hitler, versucht dort nachzuweisen, daß ein Jude unmöglich Deutscher und daß ein „Literat“ jüdischer Herkunft erst recht kein deutscher Dichter sein könne. 1965 schrieb er:

„Heine ist Jude, und da Lyrik noch mehr als jede andere dichterische Gattung Ausdruck des Nationalcharakters und der Volksseele ist, so kann Heine unmöglich der größte Lyriker nach oder mit Goethe sein¹²⁾“

In seinem Artikel „Schmuck in Bayreuth — Aus der Schule von Tucholsky, Sternheim und Genossen“ in der ersten Ausgabe der *Deutschen Nachrichten* von 1968, wo er gegen die Fernsehreportage von *Peter Leonhard Braun* über die letzten Bayreuther Festspiele polemisiert, schürt er wiederum Haß gegen die Juden. Sein Artikel beginnt mit einer Beschimpfung von *Tucholsky*, *Sternheim*, *Heine* und *Börne* — ganz im nationalsozialistischen Jargon:

„Daß diese ... Literaten mit ihrem ungehemmten Antigermanismus immer noch Schule machen, dafür hat ein gewisser Peter Leonhard Braun einen von den vielen neuzeitlichen Beweisen geliefert. Seine oben genannten Vorbilder haben sich einst auf ihre geistigen Ahnherren Heine und Börne berufen können, die man als Begründer jenes zersetzenden ‚Feuilletonismus‘ bezeichnen kann, in dessen Bereich sich negierende Kritiker seit mehr als hundert Jahren haben austoben können ...¹³⁾“

Es wird weiterhin die Vorstellung suggeriert, das deutsche Volk würde systematisch von Juden beleidigt, und herabgesetzt. Als Beispiel muß Carl Sternheim, unter den deutschen Bühnenaufsehern einer der schärfsten Kritiker der wilhelminischen Gesellschaft, herhalten:

9) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort „Endlösung der Judenfrage“.

10) Ebenda, Stichwort „Antisemitismus“.

11) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort „Judentum“.

12) *Deutsche Nachrichten*, Nr. 7, 1965.

13) *Deutsche Nachrichten*, Nr. 1, 1968.

„Das ist die Tonart, die sich der deutsche Mensch von jeher ohne Protest, mit Toleranz und Lammsgeduld bisher hat gefallen lassen. Man erinnere sich beiläufig an Carl Sternheims Komödienzyklus ‚Bürger Schippel‘, in dem der kleine deutsche Bürger in einer nicht zu beschreibenden Verhöhnung seiner Wesensart herabgesetzt wird. Es ist, glaube ich, vollkommen sachlich, wenn man den Lesern die Frage vorlegt, was wohl geschähe, wenn ein Deutscher als Gast in Tel Aviv eine jüdische Familie in ähnlicher Form karikieren wollte! Eine jederzeit zu belegenden Feststellung ist die, daß deutscherseits keinerlei Literatur in die Welt gesetzt worden ist, die jüdische Menschen und Sitten auf diese Weise verspottete...“¹⁴⁾.

Gegen das deutsche Volk richte sich — so Hans Severus Ziegler — „immer die gleiche ‚Chuzpe‘ einer gewissen Literatur“. Die Freunde der Aufklärung und *Gottfried Ephraim Lessings* mag es besonders schmerzen, daß Ziegler den Schöpfer des „Nathan“ einen „deutschen (Fettdruck im Text) Dichter“ nennt und ihn den „Literaten“ jüdischer Herkunft -wie Börne, Heine und Sternheim gegenüberstellt — so als seien diese Künstler deutscher Sprache keine Deutschen gewesen.

III

Dem gegen Neger und Juden gerichteten Rassismus entspricht die Vorstellung vom *Volk* als einem biologischen Kollektiv, wie sie insbesondere von dem NPD-Ideologen *Prof. Dr. Ernst Anrieh* (der gar zu gerne den Staat als „Urform des Lebens“ und als „Organ“ bezeichnet) vorgetragen wird. Aus dem biologischen Kollektivismus als dem Kern des rassistischen Nationalismus ergibt sich die Feindschaft gegen Minderheiten, gegen Intellektuelle, gegen den Pluralismus, gegen die Pluralverbände, insbesondere gegen die Gewerkschaften. In einem biologischen Kollektiv kann es keine Freiheitsrechte des einzelnen — vor allem keine vorstaatlichen Rechte — geben. Ja, noch nicht einmal die körperliche Unversehrtheit des einzelnen ist garantiert. So ist es durchaus konsequent, daß die NPD in ihrem *Politischen Lexikon* ein Loblied auf die *Euthanasie*, also auf die Tötung von unheilbar Kranken, von frühkindlich Schwachsinnigen und von erwachsenen, unheilbar Geisteskranken anstimmt. Hitlers Euthanasie-Verbrechen werden im verklärenden Lichte dargestellt und die Proteste der Kirchen nur mit unsachlicher Polemik bedacht. Der charakteristische Satz, der den Gedanken des biologischen Kollektivismus verrät und der die Euthanasie rechtfertigen soll, lautet: „Die Ehrfurcht vor dem Einzelnen gerät leicht in ‚Konflikt mit der Notwendigkeit der Erhaltung des Lebens als Ganzem‘“¹⁵⁾.

Es kann kein Zweifel sein: Der Biologismus-Rassismus ist die beherrschende und alles durchdringende Weltanschauung der NPD und der Kerngedanke ihrer gesamten Politik. Bei der Auseinandersetzung mit dieser Partei sollte man deshalb beachten: Die meisten bisherigen Vorwürfe gegen die NPD waren zu schwach und trafen nur Unwesentliches. Auch die Attribute „rechtsradikal“ und „neofaschistisch“ reichen nicht aus. Man sollte den Mut haben, sie als das zu bezeichnen, was sie tatsächlich ist: nämlich als eine Partei, die die Nachfolge des Nationalsozialismus angetreten hat, als eine wahrhaft neonazistische Partei.

14) Ebenda.

15) Politisches Lexikon, a.a.O., Stichwort „Euthanasie“.